

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 42

Illustration: Nei lueg etz au da-da-das he-herzig Ängeli!
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rickenbach

„Nei lueg etz au da-da-das he-herzig Ängeli!“

Auf dem Steueramt.

Auf einer Bank im Korridor wartet eine Frau gegenüber einer Tür mit der Aufschrift «Steueramt». Auf einem Zettel steht die Bemerkung «Nicht anklopfen!» Sie wartet schon eine Stunde, — und dann noch eine. Endlich geht die Tür auf und ein freundlicher Mann mit kleinen Augen tritt heraus. Die Frau (die auch schon kleine Augen hat!) will ihren Wunsch vorbringen.

Der Mann: «Jää gueti Frau, mini Bürostunde sind jetzt verby, chömed Sie morgue wieder.»

Der Frau steigt es heiss in den Kopf. Wütend wollte sie schon über

den Mann herfallen, als ihr Blick wieder auf den genannten Zettel fällt. Im Herzen muss sie über die «Schlaueheit», wie der Mann seine tägliche Ruhe zu hüten weiss, lachen. Sie ruft dem sich verduftenden noch nach: «My Gäld cha-n-i jetz jo no en Tag länger b'halte, aber morgue chlopfe-n-i de halt glich a!» W.M.

Bildung.

«Ach», klagte der junge Dichter der Dame seines Herzens sein Leid, «den ganzen Tag fehlt mir die Inspiration!»

«So?» meinte sie. «Und dabei ist es doch so furchtbar heiss heute!»

Durch die Blume:

«Wie hat der Fussballmatsch zwischen Italien und Schweiz geendet?»

«Wir Schweizer waren die Klügeren!»

Gero.

